Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 165 | Halver, Montag, 21. Juli 1952 | 1952

Vor 70000 Zuschauern

XV. Olympische Spiele eröffnet

Der Einmarsch der Sechstausend — Nurmi trug die Fackel ins Stadion — Zwischenfall mit deutscher Teilnehmerin

Sond. Korr. Helsinki, 20. Juli

Die XV. Olympischen Sommerspiele neuer Zeitrechnung eröffnete am Sonnabendnachmittag der finnische Staatspräsident Paasikivi bei strömendem Regen vor 70 000 Zuschauern im Olympia-Stadion der finnischen Hauptstadt Helsinki. Zur Eröffnung marschierten die 6000 Teilnehmer der 69 Nationen zu den Klängen einer finnischen Militärkapelle in das Stadion ein. Die olympische Fackel wurde von dem neunfachen Weltrekordler Nurmi in das Stadion getragen, der sie seinem Landsmann Koelmainen übergab. Dieser entzündete damit auf dem 72 Meter hohen Turm des Stadions das olympische Feuer. Nachdem der älteste aktive finnische Sportler Savolainen den olympischen Eid gesprochen hatte, war die offizielle Eröffnungsfeier abgeschlossen.

Nach alter Tradition marschierte die griechische Delegation als erste in das Stadion ein, wo sie von den Zuschauern mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurde. Rasch folgten die Abordnungen der anderen Länder, die jetzt nach dem finnischen Alphabet einrückten. Als zweite Nation rückte die Mannschaft von Niederländisch-Indien ein. Die Abordnungen marschierten mit Blickwendung nach rechts an der Ehrenloge vorbei, bevor sie sich auf dem Rasen aufstellten. Jede Mannschaft wurde von den Zuschauern mit begeistertem Beifall empfangen. Besonderen Beifall erhielten die Sportler Japans, die ebenso wie die Deutschlands seit 1936 zum erstenmal wieder an den Olympischen Spielen beteiligt sind.

Auch die Sportler der Sowjetunion, die seit 1912 an den Olympischen Spielen nicht mehr teilgenommen hatten, wurden von den Massen freudig empfangen. Der Fahnenträger der sowjetischen Mannschafft senkte die rote Fahne mit Hammer und Sichel vor der Ehrenloge nicht. Auch die Amerikaner, die wohl den stärksten Beifall erhielten, marschierten mit erhobenem Sternenbanner an der Ehrenloge vorbei. An der Spitze der deutschen Mannschaft, die besonders herzlich empfangen wurde, marschierte der Zehnkämpfer Schirmer. Nach olympischer Tradition marschierten die Wettkämpfer der gastgebenden Nation Finnland als letzte in das Stadion ein.

Nach den olympischen Regeln eröffnete Staatspräsident Paasikivi die Spiele mit den Worten: „Ich erkläre die XV. Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung in Helsinki für eröffnet." Nach diesen Worten ertönten die olympischen Fanfaren und 21 Salutschüsse begleiteten das Hissen der olympischen Flagge in der Nordkurve.

Während der Eröffnungsfeier kam es zu einem Zwischenfall, der die Zuschauer für kurze Zeit des Atems beraubte, da er ihnen unerklärlich war. Die deutsche Teilnehmerin Barbara Rotraud Pleyer aus Tübingen lief auf das Rednerpodium und konnte durch das Mikrofon gerade noch die Worte „Ladies und Gentlemen" rufen, bevor sie vom Präsidenten des Organisationskomitees, Eric von Frenckell, weggeführt wurde. Rotraud Pleyer, die als fanatische Friedensidealistin gilt, sah in der Eröffnungsfeier die einzige Gelegenheit, ihren Plan zur Vereinigung der Nationen zu verkünden. Rotraud Pleyer wurde bis Sonntagnachmittag von der finnischen Polizei festgenommen, und dann auf dem Luftwege nach Deutschland zurückgebracht. Sie traf Sonntagabend im Flugzeug in Hamburg ein, wo sie von Kriminalpolizei in Empfang genommen wurden.

(Siehe auch die ausführlichen Berichte im Innern des Blattes.)

Schwere Zusammenstöße in Teheran

Ghavam Sultaneh will Oelindustrie in Gang setzen

dmt. Teheran, 20. Juli

Zwischen Anhängern des zurückgetretenen persischen Ministerpräsidenten Mossadeq und Polizei und Militär kam es am Sonntag im Bazarviertel von Teheran zu blutigen Zusammenstößen, bei denen sechs Personen verletzt wurden. Ueber Teheran, das noch immer unter Kriegsrecht steht, ist von Sonntagabend an eine Ausgangssperre während der Nacht verhängt worden.

Mossadeq-freundliche Parlamentsabgeordnete wollen ein Gesetz durchbringen, nach dem jeder Ministerpräsident oder Minister mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft werden soll, der eine Rückkehr der britischen Fachleute gestattet.

Der neue persische Ministerpräsident Ghavam Sultaneh, der von den Anhängern Mossadeqs als „Werkzeug der Engländer" bezeichnet wird, kündigte an, daß er die Oelindustrie wieder in Gang setzen und Verhandlungen entweder direkt mit Großbritannien oder mit der Weltbank über die Oelindustrie aufnehmen wolle. Ghavam hat angeordnet, rücksichtslos gegen alle vorzugehen, die sich seiner Politik widersetzten. Bisher sind 100 Demonstranten verhaftet worden.

Frau Heuß erlag einem Herzleiden

Präsidentenstandarte auf Halbmast — Trauerbezeugungen aus aller Welt

dmt. Bonn, 20. Juli

Die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Elly Heuß-Knapp, ist am Samstag gegen 15.30 Uhr in der Universitätsklinik auf dem Bonner Venusberg einem Herzleiden erlegen, das sich seit November vergangenen Jahres ständig verschlechtert hatte. Ihr Gatte weilte in den letzten Tagen fast ohne Unterbrechung an ihrem Krankenlager und war auch zugegen, als Frau Heuß den letzten Atemzug tat.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Trauernachricht ging die Präsidentenstandarte auf der Villa Hammerschmidt auf Halbmast. Die öffentlichen Gebäude der Bundeshauptstadt legten ebenfalls Trauerbeflaggung an. Im Bundestag gedachte Bundestagspräsident Dr. Ehlers der Verschiedenen noch kurz vor Ende der letzten Parlamentssitzung vor den Ferien. Die Bonner Lutherkirche, zu deren Gemeinde das Ehepaar Heuß gehört, gedachte um 19 Uhr mit einem viertelstündigen Trauergeläut der Verstorbenen. Am Mittwoch, 17 Uhr, wird in dieser Kirche die Trauerfeier gehalten werden, anschließend erfolgt die Ueberführung der sterblichen Hülle von Frau Heuß nach Stuttgart, wo am Donnerstag die Beisetzung stattfindet. Im Hauptgottesdienst gedachte die Gemeinde am Sonntag der Heimgegangenen.

Noch am Samstag gingen die ersten Trauerbezeugungen befreundeter Regierungen telegrafisch in Bonn ein. Sonntagvormittag trugen sich Unzählige in die Kondolenzlisten ein, die im Präsidentenpalais ausgelegt waren, wo die Verstorbene aufgebahrt ist. Die Auffahrt des Diplomatischen Korps war erst am späten Vormittag beendet. Das Bundespräsidialamt bittet, auf Wunsch der Verstorbenen von Kranzspenden Abstand zu nehmen und statt dessen des Müttergenesungswerkes zu gedenken.

Betriebsverfassungsgesetz angenommen

Nach nochmals siebenstündiger Debatte — Programmatische Erklärungen der Fraktionen

wl. Bonn, 20. Juli

Das Betriebsverfassungsgesetz ist am Samstagnachmittag in der letzten Plenarsitzung vor den Parlamentsferien mit 195 gegen 140 Stimmen bei sieben Enthaltungen in dritter Lesung angenommen worden. Für das Gesetz stimmten außer dem größten Teil der CDU/CSU die FDP/DP und die Föderalistische Union (Zentrum und Bayernpartei) sowie einige Abgeordnete der äußersten Rechten, dagegen SPD und KPD. Das Gesetz wird nun dem Bundesrat zugeleitet. Mit seinem Inkrafttreten ist frühestens im September zu rechnen, sofern der Bundesrat die Zustimmung nicht verweigert.

In der siebenstündigen Debatte versuchte die SPD noch einmal, die Koalition zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen, doch gingen die Sprecher der Koalition, genau wie in der zweiten Lesung, auf die Argumente der SPD nicht ein, sondern beschränkten sich auf kurze, grundsätzliche Erklärungen. Den Generalangriff gegen das Gesetz führte der zweite SPD-Vorsitzende Ollenhauer. Er kritisierte vor allem das „Durchpeitschen" dieses wichtigen Gesetzes sowie die unnachgiebige Haltung der Koalition. „Sie machen mit diesem Gesetz keine Mitbestimmung", rief er den Regierungsparteien zu, „sondern verankern damit nur aufs Neue die Interessen der Großen!"

Bundesarbeitsminister Storch warf der SPD mit erregter Stimme vor, gerade die SPD sei es gewesen, die eine Zusammenarbeit der Sozialpartner immer wieder verhindert habe. „Sie können ohne Klassenkampf eben nicht leben!" (Langanhaltender Beifall bei der Koalition, laute Pfuirufe bei der SPD.)

Für die Koalition erklärte Dr. Schröder (CDU), dieses Gesetz sei das „kühnste soziale Experiment der Welt", ohne Beispiel in allen anderen Ländern Auch die Arbeiterschaft werde „übermorgen", nach einer Zeit der praktischen Bewährung des Gesetzes, positiv zu ihm stehen.

Der CDU-Abgeordnete Sabel betonte, das Gesetz gehe weit über das Betriebsrätegesetz von 1920 hinaus. Es sei nicht möglich gewesen, die Wünsche aller zu erfüllen, sondern man habe vor der Aufgabe gestanden, einen möglichst gerechten Ausgleich zu finden. Grundsätzlich verlange das Gesetz, daß die Mitbestimmung nur von den Kräften des Betriebes getragen werde, nicht von außerhalb stehenden Organisationen und auch nicht von den Gewerkschaften. In diesem Punkt sei die Koalition hart geblieben.

Dr. Wellhausen (FDP) warf den Gewerkschaften vor, daß sie ihre Aufgabe überspannten. Sein Fraktionskollege Stegner gab bekannt, daß er für seine Person das Gesetz ablehnen müsse. Nach seiner Ansicht könne ein echtes Mitbestimmungsrecht nur auf dem Wege über das Miteigentum der Arbeitnehmer ermöglicht werden.

Nach der Schlußabstimmung gaben die großen Fraktionen noch einmal programmatische Erklärungen ab. Dank der Taktik von Bundestagspräsident Dr. Ehlers gelang es, eine neue Nachtsitzung zu vermeiden.

Im nordischen Schmollwinkel

Es sei die Zeit, so sagt man, die alle Wunden heilt. Genau genommen ist das nur insofern richtig, als alle Heilung, wie jeder organische Prozeß eine gewisse Zeit benötigt. Im übrigen kann der Mensch, zumal wenn es sich um seelische Wunden handelt, mit einigem guten Willen selbst sehr viel zur Heilung beitragen. Umgekehrt kann er sich aber auch störrisch zeigen und gar nicht wollen, daß etwas geheilt werde, etwa um möglichst lange die Rolle des Beleidigten spielen zu können.

In eben dieser Rolle scheinen sich die Norweger wohlzugefallen, wenn sie jetzt bei der schweren Herzens vorgenommenen Oeffnung ihrer Grenzen für den deutschen Reiseverkehr eine etwas fatal wirkende Einschränkung machen. Ausgenommen sollen nämlich nicht nur ehemalige Mitglieder der Gestapo (zu der sie alle ehemaligen Polizisten Deutschlands zählen) und Mitarbeiter der Terbovenschen Zivilverwaltung sein, sondern auch alle ehemaligen Offiziere, die je in Norwegen stationiert waren. Offenbar stellt man sich das in Oslo, gottlob nur im amtlichen Oslo, so vor, als handelte es sich hier um eine Gruppe besonders eroberungswütiger Sadisten, die 1940 nur darauf gewartet haben, sich endlich einmal außerhalb der deutschen Grenzen ein paar Jahre lang schlecht benehmen zu dürfen.

Niemand wird bestreiten, daß den Norwegern Leid zugefügt worden ist. Hätten das übrigens nicht wir getan, das sollte man nicht vergessen, so wären, nach dem Eingeständnis ihrer höchsten Militärs, die Briten 24 Stunden später für uns eingesprungen! Und nun ist es offenbar sehr schön, sich noch möglichst lange in der Sonne erlittenen Leides zu sonnen. Aergern wir uns aber nicht, wundern wir uns nur. Genau wie der 21-jährige österreichische Konditor Franz Dietl, der z. Z. der Besetzung Norwegens 9 Jahre alt war und heute nicht in den Fjord von Oslo fahren darf, weil er, ohne mit dem bekannte General verwandt zu sein, zufällig einen so „fatalen" Namen trägt.

Einmal wird ja die Sonne europäischen Gemeinsinnes auch das Eis im nordischen Schmollwinkel auftauen.

S. T.



FRAU ELLY HEUSS-KNAPP †

Die erste Frau des Staates

Dr. R. Mit dem Hinscheiden von Frau Elly Heuß-Knapp hat nicht nur der Bundespräsident seine Lebenskameradin verloren, die ihn in guten und schlechten Zeiten 43 Jahre lang rührend umsorgte, sondern die Bundesrepublik auch ihre erste „Landesmutter", die an menschlicher Größe und an sozialem Pflichtgefühl seiner wahrhaft würdig war. Eine „ganz und gar überragende Persönlichkeit von großer Klugheit", so charakterisierte sie uns ihre Aerztin, die in den letzten Jahren, besonders aber seit der Verschlimmerung des Zustandes ihrer Patientin im letzten Winter, fast jede Woche mehrmals in der Villa Hammerschmidt vorsprach.

Als eine Frau und Mutter christlicher Prägung galt die ganze Liebe und Fürsorge der Verstorbenen ihrem Mann, und unter diesen Eigenschaften stand ihr ganzes Leben. Seit sie sich in der Studentenzeit kennengelernt und 1908 geheiratet hatten, war das so und blieb es, als „der Theodor" Professor wurde, und erst recht, als in der Nazizeit die Frau und Mutter des einzigen Sohnes selbst einen praktischen, geschickten Werbeleiterdienst aufzog, um ihrem Gatten die Möglichkeit zu geben, ohne materielle Sorgen seinen schriftstellerischen Arbeiten nachzugehen. Glückliche Einfälle für wirksame Werbesprüche und Werbefilme machten sie zur Ernährerin ihrer Familie, bis nach Kriegsende die Politik den Gatten wieder in ihre Sielen spannte und ihn auf den Posten des höchsten Beamten der jungen westdeutschen Republik hinauftrug. Hier kam sie ihren gesellschaftlichen Pflichten mit einer bewundernswerten Haltung nach, bis in den letzten Monaten die Krankheit ihr auch dies verbot. Theodor Heuß' Worte, sie sei „die Gärtnerin seines Lebens", gewinnen in diesem Augenblick Gestalt.

Was ihr besonders am Herzen lag, war das Allgemeinwohl, und hier wieder das Müttergenesungswerk, das sie in die große soziale Fürsorge des Staates einschaltete. Wenn man gemeinhin sagt, daß diejenigen Frauen die wertvollsten und besten seien, von denen man am wenigsten spricht, weil sich ihre segensreiche Arbeit in der Stille vollzieht, so hilft dies gewiß auf die nun in die Ewigkeit eingegangene erste „Landesmutter" der Bundesrepublik zu, die ein Alter von 71 Jahren erreicht hat. Die Gedenkworte des Bundeskanzlers: „Von uns ging eine gütige und tapfere Frau", enthielten die trefflichste Charakteristik der Verewigten. Ihr nachzueifern sollten sich alle Menschen bemühen, die ihren Mitmenschen Gutes tun möchten.

Ministerpräsident zurückgetreten

dpa. Kairo, 21. Juli

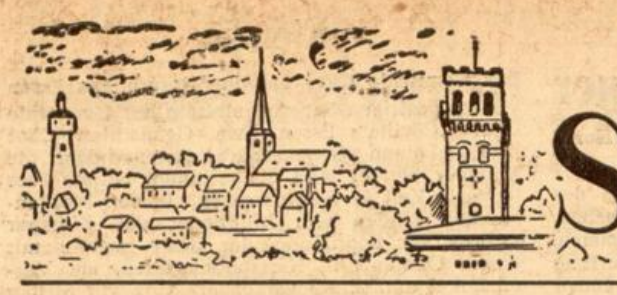
Der ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha ist am Sonntag zurückgetreten. König Faruk hat den Rücktritt angenommen. Das Kabinett war erst am 2. Juli gebildet worden.

Die Umstände des Rücktritts sind sehr geheimnisvoll. Es gab keine amtliche Erklärung und der Pressezensor erklärte, er werde jede Art von Darstellung rücksichtslos unterdrücken. Man nimmt an, daß der königliche Kabinettschef Afifi Pascha mit der Neubildung der Regierung beauftragt wird.

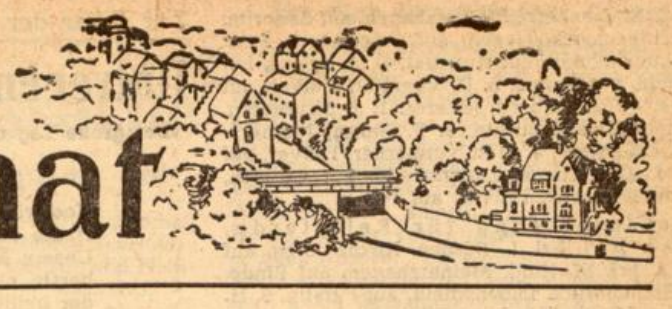
Sechs Todesopfer in Kärnten

dpa. Klagenfurt, 20. Juli

Die Zahl der Todesopfer des schweren Omnibusunglücks, das sich in Nordkärnten zwischen Mallnitz und Oberwellach ereignet hatte, hat sich auf sechs erhöht.



Seite der Heimat



Halver, den 21. Juli 1952

Der Strohwitwer

Der Strohwitwer ist ein Mann, dem die Hausfrau fehlt. Ich bin nämlich mit den Kindern bereits in Urlaub gefahren. Den armen Mann hält der Beruf noch acht Tage fest. Diese acht Tage muß er sich alleine durchschlagen. Oh, er hat beim Abschied auf dem Bahnhof behauptet, daß alles prächtig und wundervoll gehen werde. Pah, so ein bißchen Hausarbeit nebenher, das wäre doch gelacht. Muß ja geradezu ein Vergnügen sein, nicht wahr. Und ganz heimlich hat er dabei an die Ungebundenheit des Junggesellenlebens gedacht. Ich kenne ihn doch.

Am ersten Tag klappt auch alles ganz vorzüglich. Ein bißchen Bettenmachen, ein paar Butterbrote schmieren, ein wenig spülen. Zum Donnerwetter, was tun denn die Hausfrauen schon den lieben ganzen Tag lang!

Am zweiten Morgen aber passiert dann das erste Malheur. Die Kanne mit dem heißen Kaffee zerschellt ihm im Spülstein, derweil die Milch brandig überkocht und der Geleetopf in der Hast auf die gute Decke fließt. Was hat Erika gesagt, wie lange müssen Eier kochen, fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde:? Und wie war das mit der Mehlschwitze, erst Wasser und dann Mehl und dann Fett, oder umgekehrt? Und was hat sie ihm noch ans Herz gelegt, woran soll er denken? O weh, die gastronomischen Faustregeln geraten ihm durcheinander. Die ungemachten Betten sind zerwühlt, das schmutzige Geschirr türmt sich auf dem Tisch. Staub lastet auf den Möbeln. Die ungestopften Socken liegen in der Ecke. Verkrustete Töpfe stehen auf dem Gasherd. Die Woge der Haushaltsgeschäfte hat den Strohwitwer überrollt und die Decke der Einsamkeit stürzt ihm auf den Kopf.

Ich muß ihn bald nachkommen lassen, sonst passiert noch ein Unglück.

Erika

Halver

Bald neue Verkehrsschilder

Die Hinweisschilder in und um Halver genügen den Anforderungen nicht mehr. Teilweise sind sie unleserlich oder beschädigt und vielfach so ungünstig aufgestellt, daß sie von den Verkehrsteilnehmern nicht gesehen werden. Dieser Uebelstand wird nun in wenigen Tagen behoben werden können. Wie wir erfahren haben, sind die neuen Schilder bereits in Halver eingetroffen, und ein Handwerksmeister wurde beauftragt, die entsprechenden Vorrichtungen herzustellen, damit die neuen Schilder bald den ihnen zugedachten Platz einnehmen können.

Die Straße war zu eng

Auf der Straße von Halver nach Oberbrügge kam es zu einem Verkehrsunfall, bei dem zwei Personenkraftwagen beschädigt wurden. Die Straße ist hier an einer Seite aufgerissen und durch die ausgeworfenen Erdmassen ist der Straßenzug verengt. Als sich jetzt zwei auswärtige Fahrzeuge hier begegneten, kamen sie sich beim Vorbeifahren zu nahe; so daß beide Personenkraftwagen beschädigt wurden. Die Gefahrenstelle ist an beiden Seiten durch entsprechende Schilder gekennzeichnet, außerdem sind Ausweichstellen vorhanden, so daß sich bei einigermaßen vorsichtigem Fahren Unfälle durchaus vermeiden lassen.

Missionsfest in Halver

Laut Kanzelabkündigung feiert die ev. Kirchengemeinde Halver das diesjährige Missionsfest am Sonntag, dem 3. August. Im Festgottesdienst wird Missionar Ranke, Bethel, die Festpredigt halten. Die Nachversammlung findet im evangel. Vereinshause statt. — Am Abend vorher kommt das Hörspiel „Ihrwer det sein wie Gott" vom Studio Iserlohn zur mehrmaligen Darbietung.

Klubkampf im Freibad Herpine

Am gestrigen Vormittag standen sich in einem Klubkampf die Schwimmabteilung im Tus Halver und die Schwimmabteilung Hagen-Boele im Freibad Herpine gegenüber. Leider konnte Halver nicht mit allen Kräften antreten, trotzdem gaben sie sich redlich Mühe, vor allem die Jugendlichen, doch zu einem Siege langte es nicht.

SV Hagen-Boele, ein Winterbadverein, gewann diesen Kampf mit 200:136 Punkten. Das Wasserballspiel konnten die Gäste mit 7:1 gewinnen. Der Kampf hat gezeigt, daß unsere Schwimmer noch stilistisch stark verbessert werden müssen, wollen sie in Zukunft ernstlich mitsprechen. Am nächsten Sonntag findet nun das Gauschwimmfest der Turnerschwimmer in Evingsen statt. Die Schwimmabteilung im Tus Halver nimmt hier mit sämtlichen Aktiven teil. Bis Montag abend müssen die Meldungen der Teilnehmer beim Schwimmwart abgegeben sein. — Das Training für Erwachsene und Jugendliche ist montags und donnerstags ab 19.30 Uhr, für Kinder montags und freitags ab 18 Uhr.

Betriebsausflug nach Bad Ems

Als am Samstagmorgen die Belegschaftsmitglieder der Firma Loh & Kammertöns in Gemeinschaft mit ihren Familienangehörigen den Autobus zur Fahrt nach Bad Ems bestieg, verhieß die feuchte Witterung keinen schönen Tag. Aber mit der aufkommenden Fröhlichkeit unter den Teilnehmern stieg auch das Witterungsbarometer. Bei schönstem Sonnenschein fuhr man dem Ziele, Bad Ems, zu. — Die Rückfahrt ging über Königswinter, Linz. Im altbekannten Lokal Narvs Hüsken bei Overath verlebte man noch schöne Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins.

Das große Kreisverbandsturnier in Halver

Halvers Reiter tragen wieder die Kreisstandarte

Glanzvoller Verlauf - 311 Nennungen und 113 Pferde - Namhafteste Teilnehmer aus nah und fern

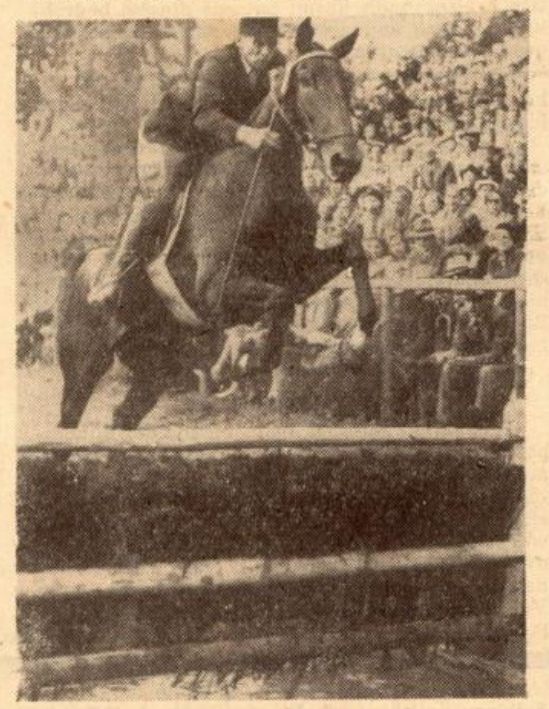
Ein prächtiger, ritterlicher Turnierkampf liegt hinter uns: das 5. Kreisverbandsturnier und die Kreis-Pferdeleistungsschau der Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Altena-Lüdenscheid auf dem in weitem Umkreis einzigartigen Reitplatz in Halver, auf der Halverschen Karlshöhe. Diesmal blieb wohl kein Wunsch offen. Es gab ein großes reiterliches Programm, das in echter sportlicher Fairness bei bester Organisation, die selbst die auswärtigen Teilnehmer lobend hervorhoben, und bei günstigen Witterungsverhältnissen abrollte — in erfreulichem Gegensatz zum Vorjahr, in dem das Turnier, das ebenfalls in Halver ausgetragen wurde, außerordentlich unter den Unbilden des Wetters und den Tücken des verschlammten Platzes zu leiden hatte. Das diesjährige Turnier dagegen mit nicht weniger als 311 Nennungen und 113 Pferden war die denkbar schönste Werbung für den Reitsport und das Bemühen der ländlichen Reitervereine. Aus dem Wettkampf um die Kreisstandarte, der stets im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung steht, ging Halver, das die Standarte seit dem Vorjahr zu verteidigen hatte, als Sieger hervor.

Nachdem bereits am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag die verschiedenen Vorprüfungen — und auch bereits Hauptprüfungen — stattgefunden hatten, rollten am Sonntagnachmittag vor über 5000 Zuschauern die zahlreiche Höhepunkte bietenden Hauptprüfungen ab.

Sie begannen mit der Materialprüfung für Reitpferde um den Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Kreisverband Altena-Lüdenscheid, aufgegliedert in die Abteilungen schöne und leichte Pferde. Das sich anschließende Jagdspringen Klasse A um den Preis von Meinerzhagen bot bereits eine Reihe spannender Momente.

Der erste starke Beifall brauste auf, als K. F. Voerster-Halver als Erster mit null Fehlern in der Zeit von 54 Sek. über die Bahn ging. Gleichfalls mit null Fehlern folgten dann P. Habbel-Wipperfürth, G. Schnierda- Meinerzhagen, K. Hoemann-Halver und schließlich Polizeimeister Krause-Bochum. Die schnellste Zeit — 49 Sekunden — erritt sich Schnierda auf Senorita.

In der Eignungsprüfung für Wagenpferde um den Preis des Amtes Lüdenscheid ging es als maßgebend um Gebäude, Gangwerk und Temperament des Pferdes, um das Stehen im Geschirr und

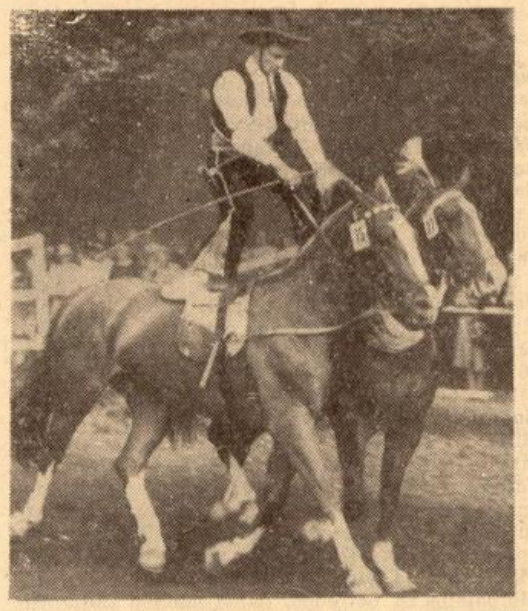


Ein tadelloser Sprung über Hürde mit Wassergraben beim Jagdspringen Kl. L im „Preis von Altena".

(Fotos: Goedelt)

das korrekte Gehen auf der Geraden, in Wendungen, bei scharfen Ecken und Paraden. Besonders bestach hier Alex, gefahren von E. Sirrenberg-W.-Elberfeld.

Der reiterliche Nachwuchs präsentierte sich im Jugendreiten, das in den drei Abteilungen Damen — Jüngste — Aeltere durchgeführt wurde. Hier zeigte sich in erfreulichem Maße, daß die



Eine an's Artistische grenzende Leistung. Die Schaunummer des Lüdenscheider Vereins: „Ungarische Post", geritten von Herrn Dünnebrett.

Liebe zum Pferd trotz Motor und Technik

auch in der kommenden Generation weiterleben wird. In der folgenden Dressurprüfung für Reitpferde Klasse A ging es um den Ehrenpreis der Gemeinde Halver und um den Grad der Ausbildung als Reitpferd und die Reitkunst der Reiter oder Reiterinnen, wobei auch das Springen über mehrere Hindernisse zu prüfen war.

Im Mittelpunkt der Turnierveranstaltung stand wie immer der Wettkampf um die Kreisstandarte, die im Vorjahre der Halversche Verein in seinen Besitz gebracht hatte, nachdem mehrere Male vorher Meinerzhagen Gewinner gewesen war. Der Wettkampf war wieder eine Vielseitigkeitsprüfung mit Einzelwertung. Er bestand aus der Dressurprüfung Klasse A, der Vormusterung eines Pferdes, der Gebrauchsprüfung für Wagenpferde — Einspänner — und dem Jagdspringen Klasse A.

In dem ritterlichen Ringen

der vier Vereine Altena, Kierspe-Rönsahl, Meinerzhagen und Halver ging letzterer wiederum mit der Wertung 42,8 vor Altena, Meinerzhagen und Kierspe-Rönsahl als Erringer der begehrten Trophäe hervor. Es war ein prächtiges Bild, das das Herz jedes Freundes des Pferdesportes höher schlägen ließ, als die Siegerehrung erfolgte und die Mannschaften, die Reitlehrer voran, ihre Ehrenrunde ritten, vom Beifall der Fünftausend umjubelt.

An diesem Punkt der Veranstaltung nahm Kreisverbandsvorsitzender Gustav Schriever-Halver Gelegenheit, alle Gäste und Ehrengäste, unter denen sich Landrat Hesse, Oberkreisdirektor Feurig, die Amtsdirektoren und Bürgermeistef der beteiligten Aemter und Gemeinden befanden, herzlich zu begrüßen und all denen zu danken, die sich um diese 5. Pferdeleistungsschau verdient gemacht hatten, sowie der gefallenen und verstorbenen Reiterkameraden zu gedenken. Im gleichen Sinne schloß sich ihm Amtsbürgermeister Stamm - Halver an, der u. a. auch an die gegenwärtigen Olympischen Festspiele und den im Sport verkörperten Geist der Fairness und Ritterlichkeit erinnerte.

Auch der zweite Teil der Turnierveranstaltung brachte große einheitliche Leistungen von Pferd und Reiter und spannende Momente, welche die Zuschauer immer wieder hinrissen. Da war zunächst die Schaunummer „Ungarische Post", ausgeführt vom Lüdenscheider Verein. Stehend auf zwei Pferden zeigte der Reiter deren und seine eigene Gewandtheit und Geschicklichkeit. Im Paarspringen Kl. A um den Preis von Kierspe ging es um die Fehlerlosigkeit und Stil, nicht um die Zeit. Die Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner o. M.) um den Robert-Achenbach-Preis brachte in Erinnerung an eine jüngst stattgefundene Veranstaltung — wie das richterliche Urteil mit Recht betonte — geradezu ein **„Klein-Hamburg" mit einer glanzvollen Besetzung** wie sie nicht viele ähnliche Veranstaltungen aufzuweisen haben. Eine Glanzleistung bot R. Schmidt, W.-Elberfeld. Aber auch die Dressurprüfung für Reitpferde Kl. L, geritten an der Kandare, nicht Trense, um den Preis der Stadt Lüdenscheid, konnte nicht leicht eine bessere Beherrschung des Pferdes bieten. Hier lag Frau L. Büsgen aus Kirchen (Sieg) mit einer prachtvollen Leistung an der Spitze.

Nach einer weiteren Schaunummer eines Viererzuges des Reitervereins Altena — Vorderpferde zwei Rappen, Stangenpferde zwei Schimmel — mit ihrer großartigen Beherrschung der vier „PS" folgte das Jagdspringen Kl. L um den Preis von Altena mit seinen erhöhten Anforderungen an die reiterliche Kunst und Konzentration. Es gab dabei einen zunächst gefährlich aussehenden Sturz von L. Schulte auf Falk und begeisterten Beifall, als der Reiter unbeirrt seine Uebung zu Ende führte. K. F. Voerster-Halver war hier verdienter Sieger.

Der schöne Reitsport, die echte Reiterkameradschaft und der einzigartige Platz in Halver haben sich mit dieser Veranstaltung des vergangenen Wochenendes zu den vielen alten gewiß zahlreiche neue Freunde erworben. Auch ein großer Reiter-Kommers am Samstagabend und ein Reiterball am Sonntagabend haben dazu noch beigetragen. Die ländlichen Reiter des Kreises Altena-Lüdenscheid hatten wieder zwei große Tage. Eine ausführliche reiterfachliche Würdigung des Turniers lassen wir in den nächsten Tagen folgen.

Dr. Weg-

Ein Auszug aus der Siegerliste

Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Halver mit 42,8, 2. Altena mit 71,8, 3. Meinerzhagen mit 76,6, 4. Kierspe mit 111,1 Punkten in der Bewertung. Beste Einzelreiter: 1. Lippitz, Altena, auf Erlkönig, 2. K. F. Voerster, Halver, auf Fanfare, 3. Frl. M. Kind, Meinerzhagen, auf Bindo, 4. W. Heese, Kierspe, auf Frankenkraft.

Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse A: 1. Frl. A. Görsmeyer, Düsseldorf, auf Jubelharfe, 2. W. v. Hofe jr., W.-Barmen, auf Zeus, 3. Frl. U. Büsche, Hagen, auf Lotte, 4. E. Lippitz, Altena, auf Heron, 5. E. Betzer, Lüdenscheid, auf Fürstin, 8. W. Enneper, Halver, auf Fechterin, 10. K. M. Hoemann, Halver, auf Harro.

Jagdspringen, Klasse A, Abt. B: 1. F. Hahn, Altena, auf Falk, 2. M. Isenhöfer, Meinerzhagen, auf Senorita, 2. F. Pulvermacher, Halver, auf Cilla, 4. E. Lippitz, Altena, auf Heron, 5. H. Stumpe, Meinerzhagen, auf Friedensfürst. Abt. A: 1. Polizeimeister Krause, Bochum, auf Wanda, 2. K. Lemke, Halver, auf Ansturm, 4. W. Heese, Kierspe, auf Frankenkraft.

Materialprüfung für Reitpferde (leichte Abteilung, o. M.): 1. Fr. L. Büsgen, Kirchen/Sieg, auf Amfortas, 2. Fr. R. Rhode, Gummersbach, auf Chérie, 5. F. Sommer, Lüdenscheid, auf Nordlicht.

Materialprüfung für Reitpferde (schwere Abt., o. M.): 1. Frau Rhode, Recklinghausen, auf Angelius, 2. K. R. Herzog, Röllingsen-Soest, auf Freiweg, 3. O. Schneider, Meinerzhagen, auf Flüsterer, 4. W. Binnenbruck, Lüdenscheid, auf Schwäbin, 5. K. Berges, Meinerzhagen, auf Abt, 7. Adolf vom Orth, Halver, auf Almkor, 8. Frl. H. Doenecke, Halver, auf Suse.

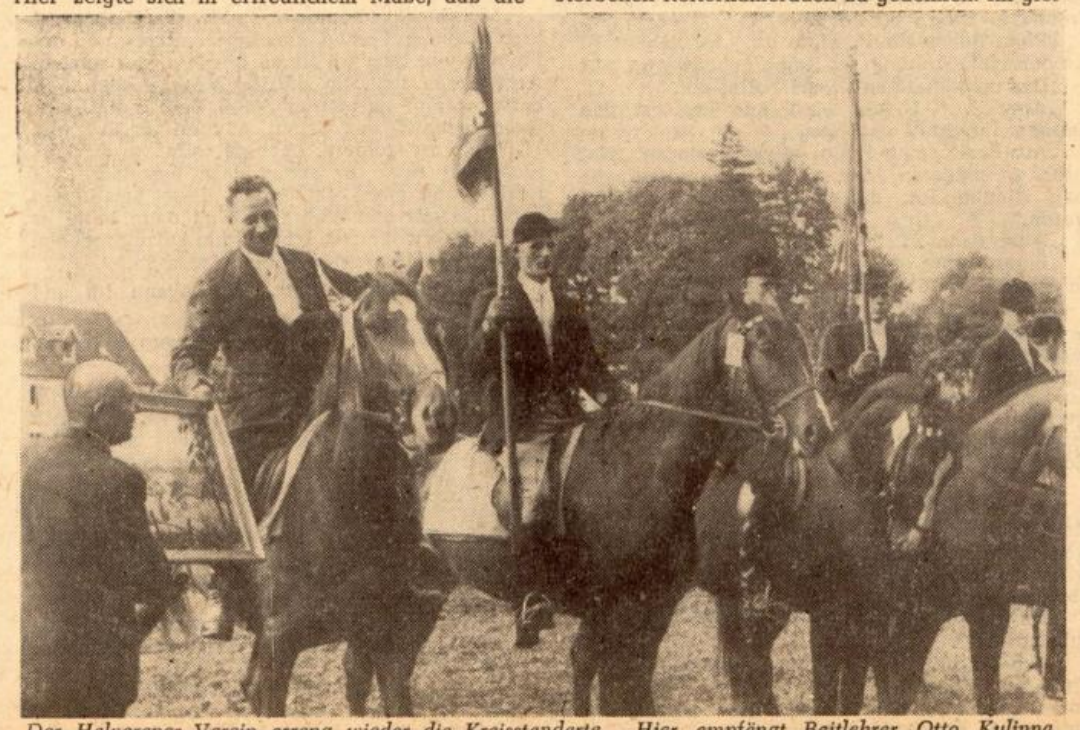
Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner, o. M.): 1. E. Sirrenberg, W.-Elberfeld, mit Alex, H. Stumpe, Meinerzhagen, mit Friedensfürst, 2. H. Feldermann, Radevormwald, mit Max, 3. E. Lippitz, Altena, mit Erlkönig.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Pony): 1. H. Derksen, Kierspe, mit Harras, 1. Schmitz, Wipperfürth, mit Loni.

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner): Sonderpreis für die drei Besten aus dem Kreise Altena/Lüdenscheid. 1. H. Stumpe, Meinerzhagen, mit Friedensfürst, 2. E. Lippitz, Altena, mit Erlkönig, 3. O. Schneider, Meinerzhagen, mit Flüsterer.

Jagdspringen, Klasse A: 1. G. Schnierda, Meinerzhagen, auf Senorita, 2. K. M. Hoemann, Halver, auf Harro, 4. K. F. Voerster, Halver, auf Fanfare, 7. L. Krugmann, Meinerzhagen, auf Flora, 8. W. Binnenbruck, Lüdenscheid, auf Bianka, 9. K. Lemke auf Ansturm.

Jugendreiten (Damen): Frl. G. Bosse, Hagen, auf Claudia, 2. R. Betzer, Lüdenscheid, auf Fürstin, 4. B. Ehmer, Lüdenscheid, auf Diana, 5. S. v. Hofe, Lüdenscheid, auf Kurfürst, 6. M. Strodel, Lüdenscheid, auf Nordlicht. — Knaben (jün-



Der Halveraner Verein errang wieder die Kreisstandarte. Hier empfängt Reitlehrer Otto Kulinna den Ehrenpreis für seine Reiter. (Foto: Goedelt)

Muß Lukaschek gehen?

wl. Bonn, 20. Juli

Fünf Mitglieder des Bundeskabinetts haben sich gegen den Rücktritt des Bundesvertriebenen-Ministers Dr. Lukaschek ausgesprochen, darunter Bundesfinanzminister Schäffer und Minister Hellwege. Dieser hat in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärt, das Vertrauen der Vertriebenen in Lukaschek sei erst durch die Agitation gewisser Vertriebenenkreise ins Wanken gebracht worden. Der Bundeskanzler möge bedenken, wer denn Lukaschek die notwendigen Mittel zur Durchführung einer aktiveren Vertriebenenpolitik vorenthalten habe. Ein Teil des Bundeskabinetts empfinde es als ausgesprochen ungerecht, Lukaschek jetzt zu entlassen, nachdem er sich nach besten Kräften bemüht habe, eine zielbewußte Vertriebenenpolitik zu betreiben.

Da sich die Mehrheit der CDU gegen den Rücktritt Lukascheks ausgesprochen hat, dürfte die Frage einer Umbesetzung des Ministeriums erst im Herbst akut werden.

Auf einer Veranstaltung des BVD erklärte am Sonntag der Landesvorsitzende von Nordrhein-Westfalen, Dr. Geißler, der Bundesvorstand habe dem Bundesminister Dr. Lukaschek das Vertrauen entzogen, weil er „im Kampf um den Lastenausgleich bereits die weiße Fahne gehißt habe, als noch mit Platzpatronen geschossen wurde".

Abreise McCloys von Bonn

dmt. Bonn, 20. Juli

Der ehemalige amerikanische Hohe Kommissar McCloy verließ am Sonntagabend Bonn, um von Bremerhaven aus nach den USA zurückzukehren. Ein Kinderchor und viele Angehörige der amerikanischen Kolonie in Plittersdorf gaben ihm das Abschiedsgeleit.

Berg: Jede Entscheidung ein Provisorium

dpa. Hagen, 20. Juli

„Ein Gespräch über Deutschland als ganzes und über Berlin kann nicht ohne die Sowjetunion geführt werden, so daß heute noch jede Entscheidung über Deutschland mehr oder weniger ein Provisorium ist", erklärte der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, vor der Vollversammlung der südwestfälischen Handelskammer in Hagen.

Trotz der „Unvollkommenheit" des Deutschlandvertrages und des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft könne den Vertragswerken die Zustimmung nicht versagt werden. Die Interessen Gesamtdeutschlands seien, in der großen Linie gesehen, gewahrt.

45 Ueberlebende bei der „Blackgull"-Katastrophe

Brennender Oeltanker im Hafen von New York

dmt. New York, 20. Juli

Von den 49 Personen an Bord des norwegischen Frachters „Blackgull" konnten am Sonnabend 45 gerettet werden. Der Frachter, der mit einer Ladung von Explosivstoffen von Bremen nach New York unterwegs war, war in der Nacht vom Freitag rund 100 km vor der Küste des amerikanischen Staates New York infolge einer Explosion in Brand geraten.

Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Mannschaften und Passagiere nicht mehr die Rettungsboote benutzen konnten, sondern sofort in das Meer springen mußten. Der schwedische Dampfer Gripsholm, der als erster an der Unglücksstelle erschienen war, fischte die Mannschaften und die Passagiere bis auf vier Personen aus der See. Die „Blackgull" brannte völlig aus und sank.

Im Hafen von New York geriet ein Oeltanker in Brand. Schlepper setzten das Schiff auf einer Insel im East River auf Grund, wo es völlig ausbrannte.

General Reinhardt wird begnadigt

dpa. Bonn, 20. Juli

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy kündigte die Entlassung des in Landsberg inhaftierten Generals Reinhardt an.

Reinhardt war wegen Weitergabe des sogenannten Kommissarbefehls und des „Kommandotruppenbefehls" zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. McCloy hat diese Strafe jetzt auf 10 Jahre und 9 Monate herabgesetzt. Wegen seiner hervorragenden Führung soll Reinhardt noch im Laufe dieses Sommers vorzeitig entlassen werden. Die gegen den ehemaligen Leiter der Sicherheitspolizei in Wallonien, Eduard Strauch, ausgesprochene Todesstrafe wurde in lebenslänglich Gefängnis umgewandelt. Aus dem Landsberger Gefängnis wurden am Sonnabend wieder zwei Häftlinge entlassen.

Neuer Anreiz für Sparer

wid. Bonn, 20. Juli

Die Koalitionsparteien des Bundestages beabsichtigen, noch vor Beginn der Parlamentsferien das vg. Sparprämiengesetz als Initiativgesetz beim Bundestag einzubringen, damit es zusammen mit dem Gesetz über die Steuerbegünstigung der Zinserträge auf festverzinsliche Wertpapiere am 1. Januar in Kraft treten kann. Nach dem Gesetzentwurf soll der Sparer, der sich verpflichtet, sein Kapital für einige Jahre auf dem Sparkonto zu belassen, z. B. bei 1000 DM sofort 1300 DM gutgeschrieben erhalten. Von dem Zuschlag in Höhe von 300 DM trägt das zuständige Land 63 v. H. = 189 DM und der Bund 37 v. H. = 111 DM. Begrenzt ist die Prämie bei einer vierköpfigen Familie auf 1050 DM, so daß diese bei 3500 DM Sparleistung 4550 DM Gutschrift im ganzen erhält.

Häuser mit Wohnungseigentum

wid. Wien, 20. Juli

Der Gedanke des Bauens von Häusern mit Wohnungseigentum, der in Deutschland nur zögernd Fuß faßt, setzt sich in Oesterreich immer mehr durch. In Wien wurden in den letzten Wochen wieder mehrere größere Gebäudekomplexe dieser Art freigegeben. Bemerkenswert ist ein Projekt des Fremdenverkehrsvereins Schrunz in Vorarlberg, das die Errichtung eines Heims mit zehn Eigentumswohnungen vorsieht. Die Wohnungen sollen verschiedene Größen haben, dazu Autogarage und Mansarde. Der gemeinsamen Benutzung soll ein Garten mit Schwimmbecken und Kinderspielplatz dienen. Der einzelne Eigentümer kann seinen Anteil ohne weiteres vermieten oder auch veräußern.

Rettung für Eva Perón?

dmt. Buenos Aires, 20. Juli

Zur Rettung der schwerkranken Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, Eva Perón, wird die argentinische Regierung möglicherweise ein von einem chilenischen Pharmazeuten entdecktes „Wunderheilmittel" gegen Krebs auf dem Luftwege nach Buenos Aires holen, behaupteten chilenische Zeitungen am Wochenende. Das Mittel soll bereits drei Krebsleidenden das Leben gerettet haben, deren Fälle von den Aerzten schon als hoffnungslos aufgegeben worden waren. Im letzten ärztlichen Bulletin heißt es, die günstige Entwicklung des Gesundheitszustandes von Eva Perón halte weiter an.

Syngman Rhee als Kandidat nominiert

dpa. Soeul, 20. Juli

Der Kongreß der Liberalen Partei in Taijon hat den südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee einstimimg erneut als Präsidentschaftskandidaten nominiert. Rhee wollte sich nicht wieder um den Präsidentschaftsposten bewerben. Journalisten, die ihn über seine jetzigen Absichten befragen wollten, wurden von der Polizei zurückgewiesen. Die Präsidentenwahl wird am 5. August stattfinden.

So kurz wie möglich

Die Pariser Fleischer sind zum offenen Kampf gegen die Regierung Pinay übergegangen und wollen die amtlichen Festpreise nicht mehr beachten. In vielen Läden konnten die Hausfrauen zwar im Schaufenster den Festpreis lesen, mußten im Laden aber einen wesentlich höheren Preis zahlen.

Der holländische Minister Mulderije dementierte die Mitteilung ehemaliger politischer holländischer Häftlinge, daß sie mit der Bundesregierung über Pensionen und Unterstützungen für Holländer verhandle, die im Dienste der deutschen Wehrmacht Invalide geworden sind.

Fünf junge Kommunisten in Mannheim wurden zu Geld- und mehrwöchigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie nach einer kommunistischen „Friedenskundgebung" bei einem Fackelzug an Handgreiflichkeiten gegen Polizisten teilgenommen hatten.

17 Md. DM Lebensversicherungen. Die Lebensversicherungs-Unternehmen haben im Jahre 1951 neue Versicherungen in Höhe von 4,1 Md. DM abgeschlossen und damit die Neuzugänge des Vorjahres um 18 v. H. übertroffen. Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1951 auf etwa 17 Md. DM. 531,1 Mill. DM wurden der Kapitalanlage zugeführt.

Vergebliche Opposition

Mit einer Sorgfalt und Ausdauer, wie man sie kaum anderen grundlegenden Gesetzesakten in den letzten Jahren widmete, hat der Bundestag in zweijährigen Ausschußberatungen, unter ständiger Beteiligung von Gewerkschaftsvertretern, ergänzt durch zahlreiche Sonderverhandlungen, den Entwurf zum Betriebsverfassungsgesetz für die endgültige Verabschiedung in zweiter und dritter Lesung vorbereitet. Die Entschlossenheit der Mehrheit des Parlaments, die Arbeit nunmehr abzuschließen, ist gerade noch in den letzten Tagen vor allem durch die Methoden verstärkt worden, mit denen sich der Widerstand gegen das Gesetz bemerkbar machte.

Nach der Phase außerparlamentarischer Beeinflussungsversuche des DGB versuchte die SPD-Fraktion im Bundestag ihrerseits mit allen Mitteln, die Verabschiedung des Gesetzes vor der Sommerpause zu verhindern. Vorhergegangen war eine eingehende Absprache mit der Führung des DGB, für die Herr Fette (am Dienstag) in der Sitzung der SPD-Fraktion erschienen war.

Diese Methoden einer Opposition mit verteilten Rollen gegen ein eingehend vorbereitetes und von einer klaren Mehrheit des Bundestages getragenes Gesetz sind zweifellos kein Mittel, um an der Entscheidung selbst noch etwas zu ändern. Sie dienen aber auch nicht dem Ansehen der parlamentarischen Arbeit bei den Nichtwählern und der Jugend, für die damit das Bild der hier tatsächlich geleisteten ernsthaften Bemühungen um eine wichtige Neuordnung auf sozialpolitschem Gebiet verwischt wird. Wir können nur hoffen, daß man sich nach der Entscheidung des Bundestages auch in den Kreisen der Opposition wieder besinnt und nicht auch im Bundesrat erneut mit den gleichen Methoden aufwartet.

Es ist dringend an der Zeit, daß die Periode der Auseinandersetzungen abgeschlossen wird und daß man auch in der Wirtschaft und in den Betrieben weiß, woran man ist. Die Arbeit mit dem neuen Gesetz wird für die Unternehmer und ihre Mitarbeiter noch manche schwierigen Aufgaben bringen, die nur in einer Atmosphäre frei von unnützen Störungen gelöst werden können.

19 Exkommunikationen in Heroldsbach

dpa. Heroldsbach, 20. Juli

Der Erzbischof von Bamberg, Kolb, hat 19 Personen, die trotz des wiederholten kirchlichen Verbots weiterhin den „Heroldsbacher Erscheinungen" anhingen, aus der katholischen Kirche exkommuniziert.

Es handelt sich um die Eltern der sogenannten Seherkinder und andere Personen, die für die angeblichen Erscheinungen in besonderem Maße warben. In geistlichen Kreisen der Erzdiözese Bamberg wurde am Sonntag darauf hingewiesen, daß die gleichzeitige Exkommunikation von 19 Personen „seit Menschengedenken" nicht mehr vorgekommen sei.

Kapitän Manning und die Mannschaft des „United Staates" erhielten am Freitag in New York City den berühmten Konfetti-Regen von rund 150 000 New Yorkern.

Dreißig irische Lehrer reisen am Montag zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Deutschland. Ihr Besuch ist der Auftakt für einen neuen deutsch-irischen Lehreraustausch.

In Metz wurde eine Stabsübung des atlantischen Hauptquartiers abgeschlossen, die in erster Linie der Ueberprüfung der Nachrichtenverbindungen und der Sprachenprobleme bei den alliierten Stäben galt. An ihr nahmen Offiziere aus Frankreich, Großbritannien, USA, Kanada, Belgien, Luxemburg und Holland teil.

Die Fuldaer Bischofskonferenz findet vom 11. bis 13. August in Fulda statt. Den Vorsitz führt der Kölner Erzbischof Frings.

Keine neuen Tapetenmuster. Die Tapetenfabrikanten einigten sich nach Mitteilung der Rationalisierungs-Gemeinschaft Typisierung, ein Jahr lang keine neuen Muster herauszubringen.

Investitionshilfe-Gesetz. Lt. § 5 der 2. Verordnung zur Durchführung des Investitionshilfe-Gesetzes kann das Finanzamt einmalig ohne Anhörung des Stundungsausschusses für den Abgabepflichtigen Stundung gewähren.

Die Sowjetunion - Paradies der Millionäre

Für Werktätige weniger paradiesisch Steuerbegünstigung der Oberschicht

real. New York, 20. Juli

Als einen idealen Tummelplatz für Millionäre bezeichnete der amerikanische Delegierte im Wirtschafts- und Sozialausschuß der Vereinten Nationen, Dr. Walter M. Kotschnig, die Sowjetunion. Für die von der UNO zur Zeit durchgeführte Untersuchung der sozialen Verhältnisse auf der ganzen Welt haben weder die Sowjetunion noch die Ostblockländer statistisches Material geliefert.

Mr. Kotschnig, der sich in seinem Bericht vor dem Ausschuß deshalb auf geprüftes Material aus anderen Quellen stützte, führte aus, daß es in der Sowjetunion dem Einkommen nach vier Klassen gäbe: die höchsten Spitzen des Staates und der Partei, die Manager von großen Unternehmungen und die Intelligenz, die mittleren kleineren Staatsbeamten und Parteifunktionäre und schließlich die Masse der Arbeiterschaft. Die oberen Klassen erhalten hohe Gehälter und sind in der Lage, sich Privateigentum anzuschaffen und auch zu vererben. Im Gegensatz zu den westlichen Ländern gibt es keine Erbschaftssteuer und nicht die hohe Progression der Einkommensteuer. Der höchste Einkommensteuersatz in der UdSSR beträgt 13 Prozent, gegenüber 92 Prozent in den USA, wie Mr. Kotschnig ausführte.

Demgegenüber muß sich der Arbeiter mit 600 Rubel im Monat und, wenn seine Frau ebenfalls arbeitet, mit 1200 Rubel, von denen etwa 200 an Steuern und anderen Abgaben abgehen, ernähren. 800 bleiben für die durchschnittliche Sowjetfamilie nach dem Abzug von Miete, Licht, Gas und Wasser und Fahrgeld für die Verkehrsmittel. Wenn man weiß, daß ein Pfund Butter 16, ein Pfund Schweinefleisch 12 und ein Liter Milch 3 Rubel kostet, kann man sich vorstellen, daß der sowjetische Arbeiter nicht gerade auf Rosen gebettet ist. Die Mieten sind sehr niedrig, wenn man aber bedenkt, daß die Durchschnittsfamilie ihre kleine Wohnung mit zwei oder drei anderen Familien teilen muß, verliert dieser Vorzug viel von seinem Glanz.

„Wollen Sie wissen, wieviele Millionäre es in der Sowjetunion gibt?", fragte der durch die Ausführungen des amerikanischen Delegierten erbitterte sowjetische Delegierte, Georgi P. Arkadjew, seinen amerikanischen Kollegen. Aber die gespannten Zuhörer im Sozialausschuß der UNO erfuhren eine Enttäuschung. Statt seine eigene Frage zu beantworten, verlas Arkadjew nur eine lange Liste der Millionäre in den USA und in anderen westlichen Ländern. Weder eine Oberschicht noch Millionäre gibt es nach seiner Erklärung im „Paradies der Werktätigen".

„Amok-Redner" geht zu weit

dpa. Bonn, 19. Juli

Die in Hannover erscheinende SPD-Wochenzeitschrift „Neuer Vorwärts" darf nach einem Urteil des Bonner Landgerichts Bundesjustizminister Dr. Dehler nicht mehr als „Amok-Redner" bezeichnen, wie es in dem Blatt geschehen war. Die Kosten des Verfahrens hat der „Vorwärts" zu tragen.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft am Morgen des 19. Juli 1952 unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Kusine

Frau Wwe. Alfred Berghaus

geb. Jeanne Hasselkus

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer:

Günter Berghaus und Frau Hella geb. Allendorf
Gisela Berghaus
Albert Hasselkus und Frau Elisabeth geb. Müller
Marguerite Hasselkus
Marcelle Cristel geb. Chaudron

Oberbrügge i. Westf., Wuppertal-Ronsdorf, Gosselies (Belgien), den 21. Juli 1952.

Die Beisetzung auf dem Familienfriedhof in Oberbrügge finde in aller Stille statt.
Blumen- und Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.



Keine Angst mehr vor Sonne!

„Früher litt ich nach jedem Verweilen in der Sonne sehr unter **Sonnenbrand und Blasenbildung.** Nun bringt mir **Klosterfrau Aktiv-Puder** überraschende Hilfe: die unangenehmen Verbrennungen sind jetzt jedesmal schnellstens beseitigt. Dank **Aktiv-Puder** habe ich keine Angst mehr vor der Sonne!" So schreibt Frau Hildegard Weis, Koblenz, Eduard-Müller-Straße 15 b. **So wie ihr, so hilft Aktiv-Puder nun unzähligen Freunden von Sonnenbad und Wassersport: verblüffend kühlend, auftrocknend und wundheilend ist er das erstaunlich wirksame Mittel bei Verbrennungen jeden Grades!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Offene Beine Flechten Ekzeme

Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht heil. Wunden beseit. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Füllhalter Kugelschreiber
Markenfabrikate, in großer Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver

Suche zum 1. 8. 52 **Kost u. Logis** oder
möbl. Zimmer
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgem. Anzeiger

Guterhaltenes, modernes
Schlafzimmer
dunkel, einschl. neuer Auflegematratze billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 607 an Allgemeinen Anzeiger.

KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen
Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung

Nahe dem historischen Schloss
Hotel Runte
DÜLMEN im Münsterland
Andreas-Edel-Pils

Bekanntmachung

Betr.: Bestellung des 1. stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtbezirk Rönsahl.

Der Hauptlehrer Walter Bauckhage aus Rönsahl ist gemäß Beschluß der Amtsvertretung des Amtes Kierspe vom 23. 5. 1952 und mit Zustimmung der standesamtlichen Aufsichtsbehörde in Altena zum **1. stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Rönsahl** bestellt worden.

1. Standesbeamter bleibt weiterhin der Sparkassenangestellte Karl Friedrich Finke und 2. stellvertretender Standesbeamter der Sparkassenangestellte Herbert Vollmann.

Barthold, Amtsdirektor.

Miele
Motorräder - Motorfahrräder
Sachs-Motor 98 ccm
das Fahrzeug für den Berufstätigen